Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1938

195 (22.8.1938)

Visual Library

# Durlacher Tageblatt

**Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach**

## Pfinztäler Bote

**für Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach**

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 195 | Montag, 22. August 1938 | 110. Jahrgang


# Reichsverweser Horthy in Kiel

### Begrüßung durch den Führer

**Kiel, 22. August. Der Sonderzug des ungarischen Reichsverwesers Horthy traf heute Montag früh kurz nach 9 Uhr auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof in Kiel ein. Auf dem Bahnsteig begrüßte der kurz vorher im Sonderzug eingetroffene Führer und Reichskanzler seinen hohen Gast auf das herzlichste.**

**Mit dem Führer waren der Reichsaußenminister, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, der Oberbefehlshaber des Heeres, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und der Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe sowie zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter erschienen.**

**Die stolze Schau deutscher Kriegsschiffe im Kieler Hafen.**

**Die Kieler Förde bietet am heutigen Montag morgen im strahlenden Licht der vom wolkenlos blauen Himmel leuchtenden Sonne ein stolzes Bild. Fast die gesamte deutsche Kriegsflotte liegt im Hafen vor Anker, verkörpertes Sinnbild deutschen Wehrwillens zur See.**

Sämtliche Schiffe haben großen Flaggenschmuck angelegt und führen die ungarische Dienstflagge in Topp. Von den großen Einheiten sind vertreten das Schlachtschiff „Gneisenau", die Panzerschiffe „Deutschland", „Admiral Graf Spee" und „Admiral Scheer", ferner die Kadetten-Schulschiffe „Schlesien" und „Schleswig-Holstein", die Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig", „Köln" und „Königsberg". Man sieht weiter die schlanken Schiffskörper zahlreicher Zerstörer, Torpedoboote und Hilfsschiffe; auch der Fernlenkverband „Blitz" mit „Hessen" ist zu sehen. Strahlend weiß hebt sich der Aviso „Grille" von dem Grau der Großkampfschiffe, der Zerstörer und Torpedoboote ab. Malerisch ist der Anblick der drei Segelschulschiffe der Kriegsmarine „Horst Wessel", „Gorch Fock" und „Albert Leo Schlageter". Räumboote, Schnellboote, Flottenbegleiter vervollständigen das eindrucksvolle Bild deutscher Wehrkraft zur See.

Kiel hat ein Festgewand angelegt, das in seiner Geschichte wohl einzigartig ist. Männer der Schutzstaffeln umsäumen den Ehrenhof. Die Absperrungen haben alle Hände voll zu tun, um dem Andrang der Zehntausende stand zu halten. Jubel begrüßt die Ehrenkompanie der Marineschule Kiel, die mit klingendem Spiel aufmarschierte, um auf dem Ehrenhof Aufstellung zu nehmen, an ihrem rechten Flügel der Musik- und Spielmannszug der 5. Schiffsstammabteilung. Im Festraum vor dem Bahnhof sammelten sich zahlreiche führende Männer der Wehrmacht, insbesondere der Kriegsmarine, des Staates und der Partei. Unter den Massen sieht man nicht nur die Kieler Bevölkerung selbst, auch unzählige Tausende aus den die Förde umgebenden Ortschaften, aus den Fischerdörfern des Ostseestrandes und den Bauerndörfern der Nordmark haben sich eingefunden, um diesen Ehrentag in ihrer Gaustadt mitzuerleben.

Innerhalb des Kieler Hauptbahnhofes war für das Zusammentreffen der beiden Staatsoberhäupter der so eng befreundeten Völker ein würdiger, der Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gebührender Rahmen geschaffen worden. Ueber den gesamten Bahnsteig spannte sich ein einziges Flaggenmeer. Das Rot-Weiß-Grün der ungarischen Reichsflagge vermählt sich mit den leuchtenden Farben des Hakenkreuzbanners zu harmonischer Gemeinschaft. Von der Mitte eines mächtigen silbergrauen Baldachins über dem Vorraum des Bahnhofes hebt sich wirkungsvoll das goldumränderte Sonnenrad des Hakenkreuzes vom schneeweißen Grunde ab.

(Zeichnung von E. E. Beck — Scherl-M.)

Der Reichsstatthalter überreichte darauf der Gemahlin des Reichsverwesers einen Blumenstrauß.

Nikolaus von Horthy dankte mit herzlichen Worten für die Begrüßung und ließ sich dann die führenden Männer des Staates, der Wehrmacht und der Partei vorstellen.

Frau Seyß-Inquart begrüßte die Gemahlin des Reichsverwesers, während die Ehrenkompanie der Luftwaffe unter den Klängen des Präsentiermarsches die militärische Ehrenbezeugung erwies. Während die ungarische Nationalhymne ertönte, schritt der Reichsverweser die Front der Ehrenkompanie ab.

Als Admiral von Horthy nach kurzem Aufenthalt im ehemaligen Hofwartesalon wieder den Bahnsteig betritt, spielt das Musikkorps das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Nach einer kurzen Unterhaltung verließ der aus 14 Wagen bestehende Sonderzug unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne und unter brausenden Heil-Rufen den Bahnhof.

Die Strecke, die der Sonderzug des ungarischen Reichsverwesers auf seiner Fahrt zum Freundschaftsbesuch in Deutschland durcheilt, prangte in festlichem Schmuck. Die Bevölkerung, die an dem Freundschaftsbesuch des Oberhauptes des befreundeten Nachbarstaates Ungarn freudigen Anteil nimmt, ist herbeigeeilt, um dem Gast des Führers ihren Willkomm zu entbieten und hat bei den Stationsgebäuden und an der Strecke Aufstellung genommen.

**Reichsverweser von Horthy in Regensburg. — Außerordentliche herzliche Kundgebungen der Bevölkerung.**

**Regensburg,** 21. Aug. **Der ungarische Reichsverweser Admiral von Horthy traf am Sonntag kurz vor 18,30 Uhr in Regensburg ein.** Obwohl es in Frage stand, ob der Sonderzug den Hauptbahnhof berühren würde, hatten sich schon lange vorher Tausende von Regensburgern mit Hakenkreuzwimpeln und Fähnchen in den ungarischen Farben auf dem festlich geschmückten Bahnhof eingefunden. Als dann Ehrenstürme der SA, SS und des NSKK aufmarschierten, war der Bahnsteig bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Der Sonderzug wurde bei seiner Einfahrt von den Klängen der ungarischen Nationalhymne und von dem stürmischen Jubel der Bevölkerung begrüßt. Dem ungarischen Reichsverweser, der sich kurze Zeit am Fenster zeigte, wurden außerordentlich herzliche Kundgebungen bereitet. Aber auch die Herren seiner Begleitung, sowohl von ungarischer als von deutscher Seite, wurden immer wieder während des fast halbstündigen Aufenthalts willkommen geheißen.

Drei Minuten vor 19 Uhr verließ der Sonderzug unter stürmischen Heilrufen in Richtung Hof die Regensburger Bahnhofshalle.

**Reichsverweser von Horthy besucht Helgoland. — Besichtigung der Insel mit dem Führer und Reichskanzler. — Das Programm des Dienstag.**

**Berlin, 21. Aug. Der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, und der Führer und Reichskanzler treten am Dienstag an Bord des Avisos „Grille" eine Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an und begeben sich nach Helgoland.** Hier findet nach dem Abschreiten der Front einer Ehrenkompanie der Kriegsmarine spätnachmittags eine Besichtigung der Insel statt. Im Laufe der Nacht erfolgt die Fahrt elbaufwärts nach Hamburg, wo die „Grille" am Mittwoch früh festmacht.

*

## Die Reise von Budapest nach Kiel

**Bruck-Neudorf,** 21. Aug. Der Sonderzug, der den Reichsverweser des Königreiches Ungarn, vitéz Nikolaus Horthy von Nagybanya, als Gast des Führers und Reichskanzlers nach Deutschland bringt, traf Sonntag um 9.20 Uhr auf der ersten Station auf deutschem Boden, in Bruck-Neudorf, ein. In einem Sonderzug war eine deutsche Sonderdelegation zur Begrüßung des Reichsverwesers nach Bruck-Neudorf entgegengefahren.

### Feierliche Begrüßung in Wien

**Wien,** 21. Aug. In eindrucksvollem Rahmen fand am Sonntagmittag in Wien die erste Begrüßung des ungarischen Reichsverwesers Nikolaus von Horthy, und seiner Begleitung auf deutschem Boden statt. Um 10.58 Uhr fuhr der Zug, dessen Lokomotive an der Stirnseite mit den ungarischen Farben und dem Wappen geschmückt ist, langsam in die festlich geschmückte Halle ein. Admiral von Horthy verließ nun seinen Wagen und wurde von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart mit folgenden Worten begrüßt.

„Ich habe die Ehre, Eure Durchlaucht im Namen des Führers und Reichskanzlers auf dem Boden des Deutschen Reiches begrüßen zu dürfen. Es ist für mich eine besondere Genugtuung Eure Durchlaucht aus diesem Anlaß im Lande Oesterreich willkommen heißen zu können. Das Land Oesterreich verbindet mit dem Königreich Ungarn der Weg gemeinsamer Geschichte. Diese Geschichte ist eine gemeinsame stolze Erinnerung, soweit sie die Erfüllung der deutschen Aufgabe dieses Landes und das Wohl der ungarischen Nation bedeutet hat."

# Rotspaniens Führer gehen „in Urlaub"

### Wo steckt Negrin? — Drei rotspanische Größen zurückgetreten

**Paris,** 22. Aug. **Wie aus Barcelona verlautet, sind der „Präsident" des „Staatsrates" von Sowjetspanien, Corominas, der Gouverneur der Bank von Spanien, Louis Nicolaus d'Oliver und der Unterstaatssekretär im rotspanischen Außenministerium, Josef Quero, zurückgetreten.**

Der sowjetspanische „Ministerpräsident" Negrin, der sich bekanntlich in der Schweiz aufgehalten hat, ist noch nicht wieder nach Barcelona zurückgekehrt. Dagegen ist der „Unterstaatssekretär" im rotspanischen Innenministerium, der ihn auf seiner Reise begleitete, auf dem Rückwege bereits wieder in Perpignan eingetroffen. Ueber den Verbleib Negrins befragt, verweigerte er jede Auskunft. Man vermutet, daß Negrin sich in geheimer Mission nach Paris oder London begeben hat.

*

**Die Note General Francos in London überreicht. — Stellungnahme zu dem Plan der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen.**

**London,** 21. Aug. In ihrer Antwortnote auf den britischen Plan zur Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien erklärt sich die nationalspanische Regierung grundsätzlich bereit, den Vorschlag anzunehmen. **Die nationalspanische Regierung sei bereit, die Zahl der sofort zurückzuziehenden Freiwilligen auf 10 000 zu erhöhen, vorausgesetzt, daß entsprechende Maßnahmen auf roter Seite getroffen würden** und daß man Garantien dafür schaffe, daß niemand wieder nach Spanien zurückkehre, und **unter der Voraussetzung, daß Kriegsrechte vorher zugestanden würden.** Auf der anderen Seite biete die nationale Regierung als außerordentliches Zugeständnis an, zwei sichere Häfen in der feindlichen Zone zu respektieren, und zwar einen Hafen im katalanischen Gebiet und den anderen an der Levante, damit Schiffe, die Lebensmittel transportierten, diese Häfen anlaufen, könnten. Bedingung sei allerdings, daß eine ausreichende Ueberwachung gerantiert werde.

Nach diesen Erklärungen hebt die nationalspanische Regierung die Punkte hervor, die geeignet seien, den Plan zu verbessern und den Erfordernissen der Lage anzupassen.

Nationalspanien kämpfe, so schließt die Note Francos, in einem schon zwei Jahre währenden heroischen und siegreichen Krieg für die Verteidigung der westlichen Zivilisation. Trotz seines großen Wunsches, Europa zu dienen, könne es aber nicht von dem Weg abweichen, den zu gehen es sich verpflichtet fühle. Nationalspanien nehme bereitwillig die Zurückziehung ausländischer Freiwilliger unter den besonderen Bedingungen an. Diese würden die Zurückziehung durchführbar machen und Zahl und Pflichten der ausländischen Agenten in Spanien auf ein Minimum reduzieren. Bei dieser Gelegenheit, wo Nationalspanien sich an den Nichteinmischungsausschuß wende, in dem fast ganz Europa vertreten sei, wolle es nicht versäumen, den Ausschuß und die Welt auf etwas hinzuweisen, denn die Welt werde von einer Unruhe erfaßt, die von der perversen Agitation der nationalspanischen Feinde herrühre, die die internationale Lage erschweren wollten. Nationalspanien wiederhole feierlich früher gegebene Versicherungen, **daß es für die Größe und Unabhängigkeit Spaniens kämpfe, daß es nicht und niemals auch nur der geringsten Vergewaltigung spanischen Bodens oder spanischer Wirtschaft zustimme und daß Nationalspanien zu allen Zeiten und bis zum äußersten sein Gebiet, seine Protektorate und Kolonien verteidigen werde, falls irgend jemand einen Angriff wagen sollte.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

### Der Führer nach Kiel abgereist.

**Berlin, 22. Aug. Der Führer und Reichskanzler ist am Sonntag abend um 23,30 Uhr im Sonderzug nach Kiel abgereist, wo das Programm des Deutschlandbesuches des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy am Montag bekanntlich mit einer festlichen Schiffstaufe und einer Parade der deutschen Kriegsmarine seinen Anfang nimmt. In Begleitung des Führers befand sich neben seinen persönlichen und militärischen Adjutanten Reichsleiter Bormann. Auf dem Bahnsteig wurde der Führer bereits von Reichsminister Dr. Goebbels erwartet, der sich im gleichen Zug nach Kiel begab. Zu seiner Verabschiedung war Staatssekretär Hanke vom Reichspropagandaministerium erschienen.**

Die Kunde von der Abreise des Führers hatte sich unter den Reisenden und Passanten schnell herumgesprochen, die den Führer bei seiner Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof und bei der Abfahrt des Sonderzuges grüßten.

### 360 000 Besucher auf der Großen Deutschen Rundfunkausstellung

**Berlin,** 21. Aug. Die diesjährige Große Deutsche Rundfunkausstellung hat mit dem heutigen Sonntag ihren Abschluß gefunden. 45 000 Besucher drängten sich an diesem Tage in den Hallen. Insgesamt ergibt sich danach eine Besucherzahl von 360 000, das sind rund 50 000 mehr als im letzten Jahre.

Die Sensation in diesem Jahre war das Erscheinen des deutschen Kleinempfängers, der zum Preise von 35 RM. als Allstromgerät geliefert wird und als Zweitgerät gebührenfrei ist. Aber auch bei allen anderen Typen war das Geschäft ausgezeichnet.

## Abschluß der Truppenübungen des 2. Armeekorps

**Neustettin,** 21. Aug. Die Truppenübungen des 2. Armeekorps wurden am Samstag in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Adolf Hitler auf dem Truppenübungsplatz Groß-Born mit einer Gefechtsübung mit Panzern beendet. Während der Uebung, die den Angriff eines Infanterieregiments zusammen mit einem Panzerregiment unter gleichzeitigem Einsatz gegen den abwehrenden Feind zeigt, hielt sich der Führer bei den verschiedenen Truppenteilen und Stäben auf und verfolgte den Ablauf des Gefechts von mehreren Standpunkten aus. Die einzelnen Phasen des prächtigen militärischen Schauspiels waren von den Höhen aus gut zu beobachten, vor allem der überraschende Einsatz der Panzerwagen. Es kam zu überaus packenden Kampfbildern, bei denen die Träger unserer Wehr unter den Augen des Führers ihre letzten Kräfte einsetzten. Das Signal „Das Ganze Halt" beendete eine Uebung, die unter günstigen äußeren Umständen einen guten Eindruck von dem guten Ausbildungsstand aller Beteiligten vermittelte.

## Spionage eines englischen Konsularbeamten

**Berlin,** 21. Aug. Der Leiter der Paßstelle am britischen Generalkonsulat in Wien, Captain Thomas Kendrick, ist verhaftet worden, weil Beweise dafür vorliegen, daß er Spionage getrieben hat. Der englische Botschafter, der über den Fall Erkundigungen eingezogen hat, ist ersucht worden, dafür Sorge zu tragen, daß Captain Kendrick innerhalb kürzester Frist das Reichsgebiet verläßt.

## General Vuillemin verließ Deutschland

**Berlin,** 21. Aug. Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, ist am Sonntagmorgen vom Flugplatz Staaken aus nach Paris zurückgeflogen. Nach herzlicher Begrüßung schritt General Vuillemin mit General der Flieger Milch unter den Klängen der Marseillaise und der deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanien ab. Nach freundschaftlicher Verabschiedung bestiegen dann die französischen Gäste ihre Maschinen, um nach einer Ehrenrunde über dem Fliegerhorst Staaken in westlicher Richtung davonzufliegen.

**Schweres Unwetter in der Herzegowina.** Ein schweres Unwetter suchte die westlichen Teile der Herzegowina sowie die südliche Adria heim. Tabakfelder, Maisfelder und Weingärten wurden in einem Gebiet von 80 Quadratkilometer Umfang vom Hagel niedergeschlagen und dann infolge eines Wolkenbruchs verschlammt. Seit Menschengedenken haben diese Gegenden, die zu den ärmsten Jugoslaweins zählen, ein solches Unwetter nicht erlebt.

# Politische Kredite machen die Völker nicht glücklich

### Reichsminister Funk antwortet Amerikas Staatssekretär

**Königsberg,** 21. Aug. Bei der Eröffnungsfeier der Deutschen Ostmesse in der Königsberger Stadthalle übermittelte Reichswirtschaftsminister Funk die Grüße des Schirmherrn der Ostmesse, des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Hermann Göring. Die Deutsche Ostmesse spiegele diesmal in besonderem Maße die günstige Entwicklung wider, die die deutsche Wirtschaft im verflossenen Jahresabschnitt genommen habe. Auf der deutschen Ostmesse würden aber nicht nur die gewaltigen Fortschritte der deutschen industriellen Produktion sichtbar, sondern auch die Erfolge, die wir in der letzten Zeit auf dem handelspolitischen Gebiete zu verzeichnen haben. Wenn der amerikanische Staatssekretär Hull kürzlich der Meinung Ausdruck gegeben hat, daß die deutschen Methoden nicht zu einer Vermehrung, sondern zu einer Verminderung des Warenaustausches führen, so muß ich dieser Ansicht widersprechen, weil sie durch die Tatsachen widerlegt wird. Bei den Handelsabkommen, die wir in den letzten Monaten abgeschlossen haben, konnte ohne Ausnahme das Handelsvolumen erhöht, zum Teil sogar wesentlich gesteigert werden. Die ausländischen Staaten, die auf der heute beginnenden Deutschen Ostmesse vertreten sind, haben zum überwiegenden Teil mit Deutschland Verträge abgeschlossen, durch die eine Erhöhung des gegenseitigen Güteraustausches gewährleistet worden ist. Ich nenne hierbei insbesondere Polen, die Türkei und Ungarn. Aber auch mit Bulgarien, Schweden, Norwegen, Finnland, Litauen, Lettland und Estland und ebenso mit dem Kaiserreich Mandschukuo und Britisch-Indien hat sich unser Handelsverkehr im letzten Jahr günstig entwickelt und weist allenthalben steigende Umsatzziffern auf. Die deutsche Handelspolitik ist auf der ganzen Linie erfolgreich gewesen, und wir sind daher entschlossen, auf dem Wege, den uns die Not gewiesen hat, weiter fortzuschreiten, weil wir erkannt haben, daß dies der für Deutschland einzig mögliche und erfolgversprechende Weg ist und weil wir zweitens immer klarer sehen, daß dieser Weg zu einem neuen System des Welthandels führt, das nicht mehr auf internationalen Abhängigkeiten, sondern auf der Kraft der nationalen Wirtschaftsenergien beruht. Wir nehmen den Rohstoffländern ihre Produkte im Austausch gegen die Erzeugnisse der deutschen industriellen Produktion ab, wir bauen aber auch die Beziehungen zwischen den großen Industrieländern, z. B. mit England, Frankreich, Belgien durch Ergänzung der beiderseitigen Produktionen aus und wir schaffen Erleichterungen für diesen Handel, indem wir die starren Methoden ständig auflockern und an die Stelle von Clearingabkommen bewegliche Zahlungsabkommen setzen. Wir sind jetzt sogar dabei, die Möglichkeiten für eine Erweiterung der zweiseitigen durch mehrseitige Abkommen zu prüfen, um auf diese Weise innerhalb unseres Systems erweiterte Austauschmöglichkeiten zu schaffen.

Was nützt einem Rohstoffland ein Auslandskredit, wenn damit nicht gleichzeitig die Möglichkeit für einen Absatz der Rohprodukte erschlossen wird? Bleibt der Absatz aus, tritt eine Krise in der Produktion ein, so wird auch die Verzinsung und Tilgung des Auslandskredites unmöglich. Politische Kredite machen die Völker nicht glücklich und die Wirtschaft nicht besser. Die Völker werden durch die „silbernen Kugeln" unfrei und die Wirtschaft in unnatürliche Bahnen gelenkt.

## Bolschewistische Niederlage am Ebro

**Bilbao,** 20. Aug. Der nationalspanische Heeresbericht meldet von der Ebro-Front eine neue entscheidende Niederlage der Bolschewisten, die eine Reihe von taktisch außerordentlich wertvollen Stellungen den nationalen Truppen überlassen mußten. Insbesondere können die Ausgangsstellungen der Bolschewisten von den nationalen Truppen beherrscht werden. — An der Valencia-Front im Abschnitt Salaca eroberten die Truppen Francos die Höhe Juliana sowie weitere Positionen in deren Nähe.

Das in den letzten Tagen an dem genannten Frontabschnitt erbeutete Material zählt neben 1500 Gewehren und acht Mörsern über eine Million Patronen sowie mehrere tausend Handgranaten. Von der nationalen Luftwaffe wurden vier bolschewistische Flieger abgeschossen, während eigene Verluste nicht zu verzeichnen sind.

*

Nach einer Reuter-Meldung aus Barcelona ist der im Hafen von Vallcarca liegende britische Dampfer „Stanbroot" von Fliegerbomben getroffen worden. Das Schiff ist gesunken. Verletzte gab es nicht.

*

**Der sowjetspanische Zerstörer „Jose" mit unbekanntem Ziel ausgelaufen.**

**Paris,** 22. Aug. Der sowjetspanische Zerstörer „Jose", der seit Monaten im Hafen von Le Havre lag, wo er ausgebessert wurde, ist am Samstag abend mit unbekanntem Ziel wieder in See gegangen.

*

**250 000 Dollar. — Eine neue Geldsendung für Rotspanien. Rund 1½ Millionen Dollar flossen bisher aus Amerika nach Rotspanien.**

**Bilbao,** 22. Aug. Welch ungeheure Mittel an Bargeld und Sachwerten aus Amerika den Bolschewisten in Rotspanien zufließen, wurde durch den Besuch eines Delegierten des „amerikanischen Hilfsausschusses für Rotspanien" in Barcelona erneut bestätigt. **Der von den roten Machthabern festlich empfangene Delegierte kündigte als Ergebnis von Sammlungen für Rotspanien bei seinem Eintreffen eine neue Geldsendung von 250 000 Dollar an.**

Nach Mitteilung des amerikanischen Delegierten Pressevertretern gegenüber, sind bisher die Bolschewisten in Rotspanien von dem „amerikanischen Hilfsausschuß" mit 630 000 Dollar Bargeld, 830 000 Dollar Sachwerten und zahlreichen sanitären Hilfsmitteln unterstützt worden.

## Blutbad in Barcelona

### Weitere 50 Personen erschossen

**Bilbao,** 21. Aug. In Barcelona wurden am Samstag **50 Personen,** darunter sechs Frauen, **erschossen.** Sie waren des „Hochverrats" angeklagt worden, weil sie ihrer Empörung über das bolschewistische Blutsystem Ausdruck gegeben hatten.

Nach den bisherigen Feststellungen haben die Bolschewisten in der Zeit ihrer Schreckensherrschaft in der kürzlich von den nationalen Truppen befreiten Stadt Don Benito (Estremadura) **über 500 Einwohner ermordet.**

Aus dem Heeresbericht geht hervor, daß es den marokkanischen Truppen noch nicht ganz gelungen ist, die Roten vom rechten Ebroufer zu vertreiben, daß deren Lage aber immer bedrängter wird.

## Blutige Zwischenfälle in Hebron

### Polizeigebäude niedergebrannt

**Jerusalem,** 21. Aug. In Hebron wurde in der Nacht zum 20. August ein Feuerüberfall durch Freischärler auf das Gebäude der Post und der Barclaysbank verübt. Ferner wurde der arabische Chauffeur eines Polizeipanzerwagens erschossen. Auf der Straße Haifa—Nazareth kam es zu großen Schießereien zwischen Freischärlern, jüdischen Hilfspolizisten und englischem Militär. Eine schwere Bombenexplosion ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Ramleh—Jerusalem, wobei die Eisenbahngeleise zerstört wurden.

Der amtliche Bericht über die Hebron-Vorfälle bestätigt die Meldung, **daß das Polizeigebäude und die Barclaysbank in Hebron in Brand gesteckt worden sind.** Darüber hinaus wird bekannt gegeben, daß die Polizeistation in einem Vorort Hebrons durch Freischärler überfallen wurde. Sie entwendeten aus der Station die Gewehre, erschossen die arabischen Polizisten und verwundeten einige britische Polizisten. Als Truppen aus Jerusalem eintrafen, zogen sich die Freischärler zurück und halten nun die um Hebron liegenden Berge besetzt. Ueber die Stadt Hebron ist ein für Tag und Nacht geltendes Ausgehverbot verhängt worden. In der Stadt werden Haussuchungen durchgeführt.

**Tragisches Ende auf der Reise.** Am Freitag früh wurde auf der Station Zapfendorf bei Lichtenfels eine männliche Leiche aufgefunden, die nur mit Schlafanzug bekleidet war. Der Tote dürfte ein Insasse des Nachtschnellzugs Berlin—München gewesen sein, der offenbar die Außentür mit der Toilettentür verwechselt hatte.

J. Schneider-Foerstl:

# Verfluchtes Geld!

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(21. Fortsetzung.)

„Wolfgang und Hylmar," murmelte er vor sich hin. Es konnte nicht anders heißen. Hertha Künstmann war bei der Beerdigung ihres Mannes nicht zugegen gewesen. Es hieß, daß sich die Söhne ebensowenig mit ihr verstanden, wie das bei ihrem Mann der Fall gewesen war. Und nun diese Aufforderung. — Was hatte die schöne Frau den beiden Sonny Boys zu verzeihen?

Plötzlich schoß ein Gedanke durch sein Gehirn. Er war so stark in seiner Auswirkung, daß ihm das Blut in schmerzhafter Welle nach den Schläfen schoß und seine Wangen dunkel färbte. Sein Kopf wandte sich jäh der Tür zu. Sie war geschlossen. Der große Raum leer, bis auf seine Person. Die Hand zitterte ihm, als er jetzt von einem Geschäftsbogen die Adresse wegschnitt und ein paar Zeilen daraufwarf.

Er trug den Brief selber zum Postkasten und ließ ihn langsam durch den Spalt hinuntergleiten.

* * *

Acht Tage wartete Terry in banger Ungeduld, ob seine Zeilen beantwortet würden. Der Diener wunderte sich, daß das halbe Dutzend Tagesblätter jetzt nicht mehr ausreichte und noch ein weiteres halbes Dutzend gekauft und auf den Schreibtisch gelegt werden mußte.

Endlich, am neunten Tage, fand Terry die so heißersehnte Chiffre:

J. T.

Laß die Vergangenheit ruhen! Es hat keinen Zweck, sie wieder auferstehen zu lassen. H.

In grenzenloser Enttäuschung sah er darauf herab. Hertha hatte keine Adresse angegeben. Nachdem er sich etwas gefaßt hatte, rief er bei den jungen Künstmanns an. Sie konnten ihm ebensowenig Auskunft geben: „Wir haben keinerlei Nachricht von Mama," lautete der Bescheid, den er von Wolfgang erhielt.

* * *

Maria Terry stand am Geländer der großen Brücke, die die Isar überwölbte und starrte auf das graugrüne Wasser hinab, das sich so eilig dahinwälzte.

Ein rascher Schritt ließ sie umsehen. „Mädel, da bist du ja!" sagte Rolf Steffen erfreut. „Und so durchfroren! Warum kommst du denn früher als wir vereinbart hatten?" Er nahm sie in die Arme und küßte sie zärtlich auf die kalten Lippen. Dann hielt er sie etwas von sich ab. „Seit wann hat mein Prinzeßchen Launen?"

„Du weißt, daß ich nicht launisch bin, Rolf!"

„Nein?" lächelte er belustigt. „Alpdrücken gehabt? Aerger mit dem Zimmermädchen? — Ungnädig, weil ich zwei Minuten später gekommen bin?"

„Alles nicht richtig!" Sie zog ihn am Aermel dicht an das Brückengeländer, zeigte nach dem eilig fließenden Wasser unten und sah ihn an.

„Nun, mein Mädchen?"

„Ist das unbedingt tödlich?"

„Was, Maria?"

„Wenn man sich da hinunterstürzt . . .

Sein Lachen klang hell durch den graubergangenen Novembertag. „Wahrscheinlich! Wenn du aber ganz tot — — wirklich mausetot sein willst, mußt du dich schon ein paar Meter weiter zurück hinunterstürzen, wo dich nicht das Wasser, sondern die Betondecke auffängt. Das gibt dann eine sichere Garantie für raschen und gründlichen Abschluß."

„Also ein paar Meter weiter zurück . . ." Sie zerrte ihn nach der Stelle, wo tief unter der Brücke die weißen Steinquadern leuchteten. „Hier also?"

„Ja, hier! Hat sich wieder einmal jemand hinuntergestürzt?" fragte Rolf ernst werdend. „Ich habe gestern die Zeitungen nur ganz flüchtig gelesen. Da entgeht einem, was sich alles ereignet. — Manchmal ist es sogar besser, man weiß es nicht. Ich sehe in der Klinik soviel Leid und Elend, daß ich am Abend ehrlich froh bin, wenn ich etwas abgelenkt werde. — Jetzt aber Laufschritt, Maria! Wenn wir nicht schneller gehen, kriegen wir keine Schlagsahne mehr," mahnte er und begann lange Schritte zu machen. „Und im Kaffee drüben ist es schön warm. Du frierst ja!"

„Bis in die Seele!"

Er fühlte, wie ihr Körper zitterte und begann noch weiter auszuholen. „Wir wollen uns das nächste Mal anderswo treffen, Liebes. Auf der Brücke zieht es so. Ich bin ein Esel, daß ich das nicht bedacht habe. Nun hast du dich wahrscheinlich erkältet, und ich werde die ganze Nacht kein Auge zutun aus Sorge, ob du mir nicht krank wirst."

„Sicher nicht, Rolf!" Dabei ging wieder ein Schauer durch ihren Körper. „Würdest du sehr böse sein, wenn ich gleich nach Hause fahren möchte? Mir ist wirklich sehr elend." Sie standen jetzt unter den rauhreifüberzuckerten Bäumen, die den schmalen Steig säumten. Er blieb stehen, blickte sie aus erschrockenen Augen an und öffnete dann seinen Mantel, ihre zitternde Gestalt hineinnehmend. Sein Herz schlug so stark, daß sie es durch Kleid und Jacke fühlte.

Wärmebedürftig nestelte sie sich dicht an seine Brust. Wie wohl das tat! In ihrem Kopf hämmerte es. Die Finger waren steif. Sie tastete nach seinem Halse hinauf und suchte seinen Blick, der angstvoll in dem ihren ruhte. „Hast du mich sehr lieb, Rolf?"

„Das fragst du noch?"

„Würdest du sehr traurig sein, wenn ich nicht mehr bin?"

„Warum quälst du mich so, Maria?"

„Ich wollte dich nicht quälen," sagte sie, schwer gegen seine Brust gelehnt. „Aber wenn man sich so schlecht fühlt, hat man immer gleich böse Anwandlungen. Und ich habe solche Angst vor dem Sterben! Solche Angst! Ich höre heute noch meine Mutter röcheln. Es drang durch alle Zimmer. Wenn, dann möchte ich, daß es schnell geht. Ganz schnell, Rolf." Ihre Stirn lag jetzt gegen seine Schulter.

(Fortsetzung folgt.)